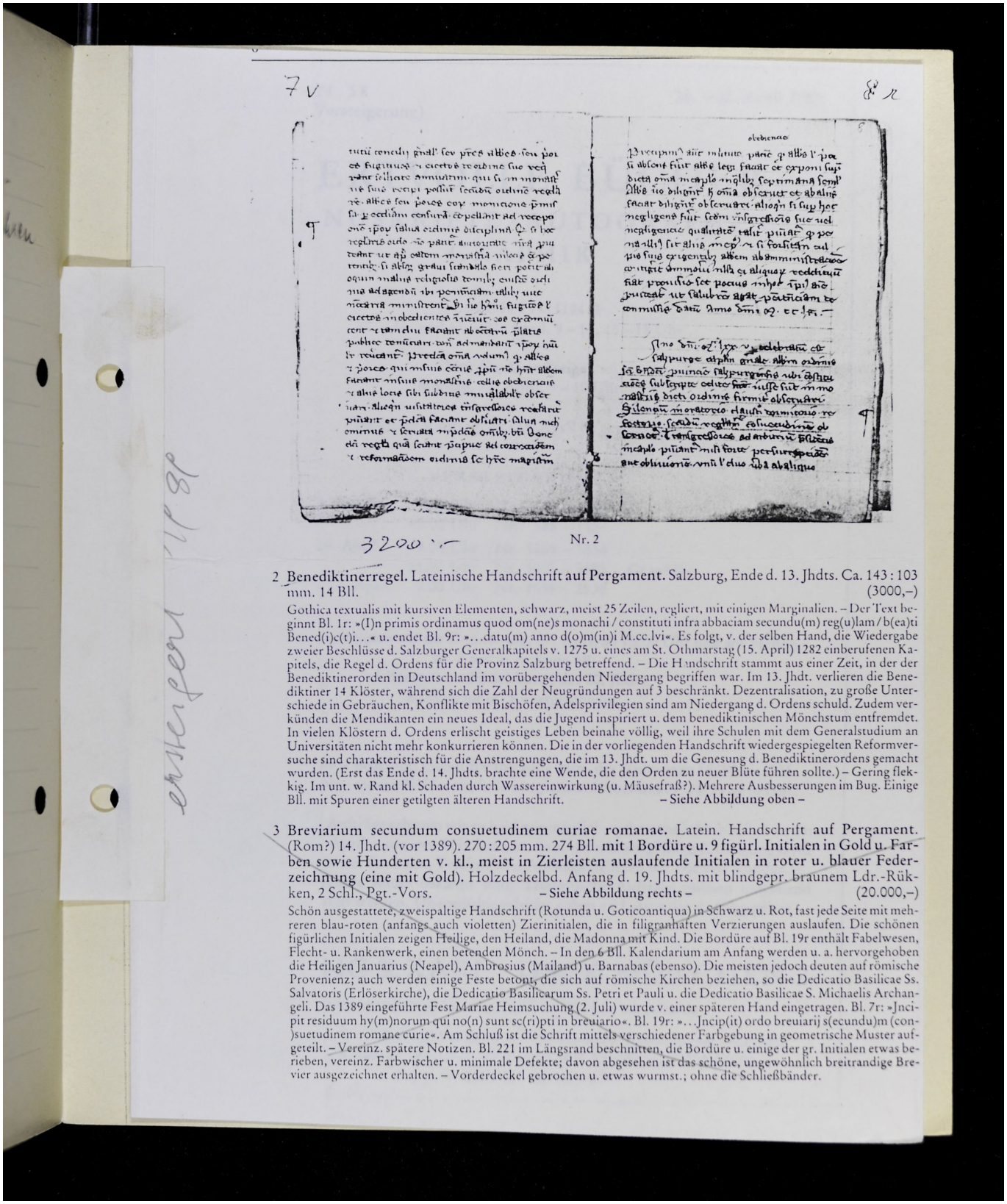
Quelle:
Copyright:



Nr. 2

2 **Benediktinerregel.** Lateinische Handschrift auf Pergament. Salzburg, Ende d. 13. Jhdts. Ca. 143 : 103 mm. 14 Bll. (3000,–)

Gothica textualis mit kursiven Elementen, schwarz, meist 25 Zeilen, regliert, mit einigen Marginalien. – Der Text beginnt Bl. 1r: »(I)n primis ordinamus quod om(ne)s monachi / constituti infra abbaciam secundu(m) reg(u)lam / b(ea)ti Bened(i)c(t)i…« u. endet Bl. 9r: »…datu(m) anno d(o)m(in)i M.cc.lvi«. Es folgt, v. der selben Hand, die Wiedergabe zweier Beschlüsse d. Salzburger Generalkapitels v. 1275 u. eines am St. Othmarstag (15. April) 1282 einberufenen Kapitels, die Regel d. Ordens für die Provinz Salzburg betreffend. – Die Handschrift stammt aus einer Zeit, in der der Benediktinerorden in Deutschland im vorübergehenden Niedergang begriffen war. Im 13. Jhdt. verlieren die Benediktiner 14 Klöster, während sich die Zahl der Neugründungen auf 3 beschränkt. Dezentralisation, zu große Unterschiede in Gebräuchen, Konflikte mit Bischöfen, Adelsprivilegien sind am Niedergang d. Ordens schuld. Zudem verkünden die Mendikanten ein neues Ideal, das die Jugend inspiriert u. dem benediktinischen Mönchstum entfremdet. In vielen Klöstern d. Ordens erlischt geistiges Leben beinahe völlig, weil ihre Schulen mit dem Generalstudium an Universitäten nicht mehr konkurrieren können. Die in der vorliegenden Handschrift wiedergespiegelten Reformversuche sind charakteristisch für die Anstrengungen, die im 13. Jhdt. um die Genesung d. Benediktinerordens gemacht wurden. (Erst das Ende d. 14. Jhdts. brachte eine Wende, die den Orden zu neuer Blüte führen sollte.) – Gering fleckig. Im unt. w. Rand kl. Schaden durch Wassereinwirkung (u. Mäusefraß?). Mehrere Ausbesserungen im Bug. Einige Bll. mit Spuren einer getilgten älteren Handschrift. – Siehe Abbildung oben –

3 **Breviarium secundum consuetudinem curiae romanae.** Latein. Handschrift auf Pergament. (Rom?) 14. Jhdt. (vor 1389). 270 : 205 mm. 274 Bll. mit 1 Bordüre u. 9 figürl. Initialen in Gold u. Farben sowie Hunderten v. kl., meist in Zierleisten auslaufende Initialen in roter u. blauer Federzeichnung (eine mit Gold). Holzdeckelbd. Anfang d. 19. Jhdts. mit blindgepr. braunem Ldr.-Rükken, 2 Schl., Pgt.-Vors. – Siehe Abbildung rechts – (20.000,–)

Schön ausgestattete, zweispaltige Handschrift (Rotunda u. Goticoantiqua) in Schwarz u. Rot, fast jede Seite mit mehreren blau-roten (anfangs auch violetten) Zierinitialen, die in filigranhaften Verzierungen auslaufen. Die schönen figürlichen Initialen zeigen Heilige, den Heiland, die Madonna mit Kind. Die Bordüre auf Bl. 19r enthält Fabelwesen, Flecht- u. Rankenwerk, einen betenden Mönch. – In den 6 Bll. Kalendarium am Anfang werden u. a. hervorgehoben die Heiligen Januarius (Neapel), Ambrosius (Mailand) u. Barnabas (ebenso). Die meisten jedoch deuten auf römische Provenienz; auch werden einige Feste betont, die sich auf römische Kirchen beziehen, so die Dedicatio Basilicae Ss. Salvatoris (Erlöserkirche), die Dedicatio Basilicarum Ss. Petri et Pauli u. die Dedicatio Basilicae S. Michaelis Archangeli. Das 1389 eingeführte Fest Mariae Heimsuchung (2. Juli) wurde v. einer späteren Hand eingetragen. Bl. 7r: »Jncipit residuum hy(m)norum qui no(n) sunt sc(ri)pti in breuiario«. Bl. 19r: »…Jncip(it) ordo breuiarij s(ecundu)m (con-)suetudinem romane curie«. Am Schluß ist die Schrift mittels verschiedener Farbgebung in geometrische Muster aufgeteilt. – Vereinz. spätere Notizen. Bl. 221 im Längsrand beschnitten, die Bordüre u. einige der gr. Initialen etwas berieben, vereinz. Farbwischer u. minimale Defekte; davon abgesehen ist das schöne, ungewöhnlich breitrandige Brevier ausgezeichnet erhalten. – Vorderdeckel gebrochen u. etwas wurmst.; ohne die Schließbänder.